

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 24.11.2025

Anfrage: Transparenz, Methodik, politische Verwertbarkeit und inhaltliche Ausrichtung der Zufriedenheits- und Imageumfragen der Landeshauptstadt München (RIM Marktforschung, Sept./Okt. 2025)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

auf Grundlage der von der Stadt München veröffentlichten Zufriedenheitsumfrage sowie des vollständigen, nicht veröffentlichten Fragebogens der beauftragten Firma RIM Marktforschung ergeben sich erhebliche Zweifel an der Methodik, der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, der kommunikativen Darstellung und der politischen Nutzung der Erhebung.

Aus Bürgerzuschriften geht hervor, dass viele Inhalte „nur in gewünschter Zusammenfassung“ kommuniziert worden seien, während der vollständige Fragebogen nicht öffentlich zugänglich sei.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Anfrage:

Die Umfrage basiert auf nur 490 Antworten bei 2.500 angeschriebenen Haushalten – einer Rücklaufquote von lediglich 19,6 %. Mehr als 80 % der angeschriebenen Personen nahmen nicht teil.

Fragen:

1. Wie bewertet die Stadt diese niedrige Rücklaufquote im Hinblick auf die behauptete Repräsentativität?
2. Welche Maßnahmen wurden unternommen, um systematische Verzerrungen (Non-Response-Bias) zu erkennen oder auszuschließen?
3. Welche Bevölkerungsgruppen sind in der Rücklaufgruppe erkennbar über- oder unterrepräsentiert?
4. Wie wird ausgeschlossen, dass primär politisch interessierte, parteinahe oder stark zufriedene Personen geantwortet haben?

2. Fehlende Transparenz: Fragebogen und vollständige Ergebnisse wurden nicht veröffentlicht

Der vollständige Fragebogen wurde unseren Kenntnissen nach der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht. Einzelne Bürger*innen haben ihn nach eigenen Aussagen nur „zugespielt“ erhalten.

Fragen:

5. Warum veröffentlicht die Stadt den kompletten Fragebogen nicht gemeinsam mit den Ergebnissen?
6. Warum wurde statt einer transparenten Gesamtveröffentlichung nur eine vorselektierte Ergebnisübersicht publiziert?
7. Plant die Stadt künftig vollständige Transparenz sicherzustellen, inklusive Veröffentlichung der Fragebögen, aller Antwortverteilungen und methodischer Dokumentation?

3. Politisch hochsensible Fragen: Verschwörungsnarrative, Parteipräferenzen und Sympathiewerte

Der Fragebogen enthält umfangreiche Sets zu politisch extrem sensiblen Inhalten, darunter:

- detaillierte Fragen zu Parteisympathien, Wahlabsichten und politischer Nähe
- Sympathie- und Bekanntheitsabfragen zu Stadtratsmitgliedern, Referentinnen und OB-Kandidatinnen
- Fragen zu radikalierungsrelevanten Verschwörungserzählungen wie:
 - „Die herrschenden Eliten verfolgen das Ziel, das deutsche Volk durch Einwanderer auszutauschen.“
 - „Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben.“
 - „Die regierenden Parteien betrügen das Volk.“
 - „In Deutschland kann man nicht mehr frei seine Meinung äußern.“
 - „Ich vertraue darauf, dass die Wahlen korrekt durchgeführt werden.“

Diese Inhalte entsprechen eher einer Extremismus- oder politischen Motivforschung als einer kommunalen Zufriedenheitsabfrage.

Fragen:

8. Wer hat die Aufnahme dieser politisch brisanten Fragen autorisiert?
9. Welchem kommunalen Zweck dient die Erhebung solcher Verschwörungs-Items?
10. Welche wissenschaftlichen Fachstellen wurden zur Gestaltung dieser Fragen konsultiert?
11. Ist der Stadt bewusst, dass diese Fragen die Rücklaufquote negativ beeinflussen können?
12. Wie wird verhindert, dass erhobene politische Einstellungen zur Beurteilung einzelner Amts- und Mandatsträger*innen zweckentfremdet werden?
13. Warum erhebt die Stadt Sympathiewerte einzelner politischer Akteur*innen, obwohl hierfür keine Beschlusslage vorliegt?

4. Methodische Aussagekraft, Gewichtung und Fehlermargen

Die Stadt betont ein mehrstufiges Gewichtungsverfahren, ohne die konkreten Schritte offen zu legen.

Fragen:

14. Welche Merkmale wurden gewichtet (Alter, Geschlecht, Bildung, Bezirke, Einkommen etc.)?
15. Auf Basis welcher amtlichen Referenzdaten erfolgte diese Gewichtung?
16. Wie hoch ist die realistische Fehlermarge bei nur 490 Fällen und einer extrem selektiven Rücklaufgruppe?

17. Warum werden Ergebnisse zu Parteipräferenzen kommuniziert, obwohl viele Parteien laut Stadt selbst „nicht belastbar“ (Fallzahlen unter 20) sind?
18. Wie bewertet die Stadt die Kritik, dass die öffentliche Darstellung eine Robustheit suggeriert, die methodisch nicht gegeben ist?

5. Politische Kommunikation: Darstellung der Ergebnisse in der Öffentlichkeit

In den städtischen Veröffentlichungen dominiert die Darstellung einer „breiten Zustimmung“ zur Rathauspolitik, insbesondere:

- 77,9 % Zufriedenheit mit dem OB
- 73,5 % Zufriedenheit mit der Rathauspolitik insgesamt

Diese Werte beziehen sich jedoch nicht auf alle Befragten, sondern nur auf jene, die überhaupt antworteten und Angaben machten.

Fragen:

19. Warum wird der Eindruck vermittelt, die Ergebnisse seien repräsentativ für die ganze Stadtbevölkerung?
20. Weshalb wird die niedrige Rücklaufquote nicht gleichrangig kommuniziert?
21. Wie bewertet die Stadt den Vorwurf, diese Darstellung begünstige die amtierende Stadtspitze?
22. Warum wurden die Medien nicht über die tatsächlichen Inhalte und Grenzwerte (z. B. nicht belastbare Teilgruppen) informiert?

6. Auftrag, Kosten und externe Einflussnahme

Fragen:

23. Welche Gesamtkosten sind für die Umfrage entstanden?
24. Auf welcher Vergabegrundlage wurde die RIM Marktforschung beauftragt?
25. Welche inhaltlichen Vorgaben machte die Stadt?

7. Unzulässige Vorwegnahme politischer Entscheidungen: Hochhaus-Frage

Im Fragebogen wurde unter C6 die Teilnahmebereitschaft an einem Bürgerentscheid über Hochhäuser abgefragt, obwohl der Stadtrat zuvor ausdrücklich keine Bürgerbefragung zu Hochhäusern beschlossen hat.

Die Frage lautet: „Angenommen, es käme zu einem Bürgerentscheid in Sachen Hochhausbau ... würden Sie sich beteiligen?“

Dies suggeriert, ein Bürgerentscheid sei konkret in Planung – obwohl dies tatsächlich nicht der Fall ist.

Fragen:

26. Wer hat entschieden, diese Frage ohne politische Legitimation in die Umfrage aufzunehmen?
27. Warum wird ein Bürgerentscheid suggeriert, den es nicht gibt?
28. War dem zuständigen Referat bewusst, dass diese Frage politisch steuernd wirkt?
29. Wurde der Stadtrat vorab informiert? Wenn nein: Warum nicht?

30. Wie wird künftig verhindert, dass Umfragen politische Prozesse vorwegnehmen, die nicht beschlossen wurden?

8. Zentrale Folgefrage: Was macht die Stadt jetzt mit den Ergebnissen?

Fragen:

- 31. Welche konkreten politischen Schritte, Maßnahmen oder Kommunikationsstrategien werden aus der Umfrage abgeleitet?
- 32. Welche Referate und Ämter arbeiten aktiv mit den Daten – und zu welchen Zwecken?
- 33. Werden die Ergebnisse zur Vorbereitung der Kommunalwahl 2026 genutzt?
- 34. Wie wird verhindert, dass eine methodisch schwache Erhebung falsche politische Entscheidungen begünstigt?

9. Forderung nach vollständiger Veröffentlichung aller Umfrageergebnisse

Vor dem Hintergrund der Kritik frage ich:

- 35. Wird die Stadt ab sofort
 - den vollständigen Fragebogen,
 - die vollständigen Antwortverteilungen sämtlicher Fragen,
 - das gesamte Gewichtungsverfahren,
 - sowie alle offenen Antworten veröffentlichen?
- 36. Falls nein: Auf welcher rechtlichen oder politischen Grundlage soll die Öffentlichkeit von diesen Informationen ausgeschlossen werden?
- 37. Wird die Stadt der Öffentlichkeit die für die Statistik herangezogenen Teilpopulationen mit Gewichtung bzgl. der Merkmale Alter, Geschlecht, Erst-/Zweitwohnsitz in der Stadt München oder Wohnsitz außerhalb der Stadt München zugänglich machen?

9. Reformbedarf zukünftiger Bürgerumfragen

Fragen:

- 38. Welche Reformen plant die Stadt, um künftige Umfragen methodisch, politisch und transparent zu verbessern?
- 39. Wird künftig sichergestellt, dass Umfragen politisch neutral, wissenschaftlich belastbar und vollständig transparent durchgeführt werden?

Initiative: Dirk Höpner (Stadtrat München-Liste)